

Aln Kurfürsten zu
Sachsen/vnd Land-
grauen zu Hessen/D. Mart.
Luther/ von dem gefangenen
S. zu Brunschwig.

Wittenberg.

Die Kunst der
Buchdruckerei

von J. G. Schöner
und J. G. Schöner
-Verlag, Leipzig



Verlag

XVI. Qu. 11872

1951-D-5050

Señ Durchleuchtig
sten Durchleuchtigen Hochgebors
nen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johans
Friderich / Herzogen zu Sachsen / Des
heiligen Römischen Reichs Erzmarschall/
vnd Kurfürsten / Landgrauen in Thür
ringen / Marggrauen zu Meis
sen / vnd Burggrauen
zu Magdeburg.

Vnd Herrn Philips / Landgrauen zu
Hessen / Grauen zu Carzen Elbogen / Zigen
hayn / Dietz vnd Nida / Meinen gne
digsten vnd gnedigen Herrn.

Gottes gnad vnd barm
herzigkeit in Christo Jhesu / vnserm HERRN vnd
Heiland / vnd mein arm
gebet / vnd vnterthenigen
dienst.

Gnedigster vñ gnedige Herrn / Ich bin
offt vermanet vnd gebeten von vilen auch
grossen Leuten / also das michs gleich sehr

A ij verwuns

verwundert hat / Ich wolte vnd solte
Ewer Kurfürst. vnd Fürst. Gnaden
schreiben / vermanen vnd bitten / das sie
den gefangenē H. zu Brunschwig / ja nicht
widerumb los lassen wolten / weil Gott
selbs sonderlich vnd wunderlich / seiner
vnzelichen tyranney vnd wütereey ein mal
gesteuret / Denn sie sich besorgen / wo er
wider los solt werden / würde das lezt
erger denn das erste / Sintemal kein hoff-
nung da sey / das er sich solt bessern / So
wenig als der Cardinal zu Mentz sich ge-
bessert / sondern vngebüßt in seinen sünden
gestorben / vnd ewiglich verdampt sein
mus / ist anders der Christlich Glaube
recht / Vñ ob gleich der H. zu Brunschwig
sich stellen würde / als wolt er büßen vnd
frömer werden / Hat er doch durch sein
vorige vnerhörte tyranney / beide trawen
vnd Glauben / bey fromen leuten verloren.
Das man hinfurt jm nicht trawen wird
noch kan / Sondern allein darumb viel-
leicht buße vñ besserung fürwenden wür-
de / das er widerumb zu ehren / Land vnd
Leuten komen möchte / Welchs gewislich
nur

nur falsche / fächfische busse sein würde/
Wie die Schrifft vns mit Worten vnd
Exempeln dergleichen viel leret.

Auff solche an mich gethane bitte / hab
ich bey mir am ersten gedacht / Was es not
thet solche schrifft zu schreiben / Nach dem
freilich / vnd on zweuel / E. K. vnd J. G.
als die hochuerstendigen vnd durch viel
erfarung wol gewitzigt / allerley gelegen-
heit / sonderlich dieser sachen / besser wissen
denn ich vnd meins gleichen / bey sich selbs
auffs vleissigst bedencken würden / was
für fahr / sorg vnd vnlusts / aus solcher des
von Brunschwigs erledigung ersehen
würde. Auch viel fromer hertzen sehr be-
trübt / vnd dadurch jr gebet für E. K. vnd
J. G. gegen Got mat vnd kalt würde. Den
diesen Sieg der so gar leicht vnd plözlich /
on grosse schlacht vñ blutnergissen komen /
ist gewislich durch hertzlich gebet des glau-
bens / von Got gegeben / der sie wie der 76
Psalm singet / vom Himmel herab erschreckt
hat / wie denn seine weise ist zu kriegen / mit
Pharao / Sanherib / Benhadad / vnd auch
mit Worten zeiget Lenit. 26. Ich wil euch

ein verzagt hertz geben / Ein rauschend
blat sol sie erschrecken.

Aber dawider hat man mir fürgehal-
ten/ob E. K. vnd F. G. solchs vñ viel mehr
selbst wol wurden bedencken. So were
dennoch ein trew vnterthenigs vermanen
nicht zu verachten/ Angesehen / das E. K.
vnd F. G. wie zu vermuten / gar mit statli-
cher gewaltiger fürbit/berand/bestürmet/
versucht/ vnd auff alle weis ersucht wer-
den müssen. Denn die freundschaft ist
gros/ als die das ganze Deudschland vnd
viel mehr begreiffet. Den Brunschwig der
lößlichen Fürsten heuser eines ist/ vnd noch
heutiges tages viel seiner Christlicher löb-
licher Fürsten hat / welchen nicht vbel an-
sehen wil / auch nicht zu verdennen sein
wollen/ob sie für jren Freund treulich vñ
ernstlich bitten würden/ wiwol ers nicht
verdienet noch werd ist / als der von dem
lößlichen herrlichen Stam/ zu mal ein vn-
geraten/ storrig/ wildt / vngezogen zweig
ist / sonderlich mit dem Dienst des Gözen
zu Rom / darüber er in grosse lesterung
Gottes vnd andere böse thaten gefallen/
vnd

vnd dafür jzt seinen lohn anseheth zu krieg-
gen. Darumb es wol not sey / E. K. vnd
S. G. zu vermanen / vest vnd starck zu blei-
ben / gegen solche starcke sturmwinde / die
grossen vnd mechtigen schein der billigkeit
haben. Vnd bereit an gros bitten von et-
lichen seinen verwandten für in geschicht /
auch gegen Gott / das er seine sünde erken-
ne / vnd wider zu Landen vnd Leuten ko-
men möchte. Aber ich sorge / sie beten nicht
recht / Davon jzt nicht zeit zu reden.

Wir sind / Gott lob / auch nicht steines-
rens hertzens oder eiserns gemüts. Ich
gönne niemands böses / Sonderlich sol ja
kein Christ einem andern den zorn Gottes
wünschen / auch den Türcken vnd Jüden /
vnd keinem feinde nicht. Ja auch den Car-
dinalen vnd dem Papst nicht. Gottes zorn
sol auch kein Teufel dem andern fluchen /
Es ist zu viel / ewiger zorn / Dawider jeder
man für jderman ernstlich bitten sol / vnd
ist schuldig also zu bitten. Gerne hette ich
den Cardinal zu Mentz selig gesehen / A-
ber da war kein hören / vn̄ ist also dahin ge-
faren. Gott behüte alle Menschen für sol-
cher fart Amen.

Gleich

Gleichwol müssen wir also lieben vnser
feinde/ also vergeben/ also gnedig sein/ das
die liebe vnd gnade nicht falsch sey/ oder
wir vns nicht mit frembder sünde belas-
den/ darüber wir sampt dem so wir lieben
zum Tensel faren. Ich wolte der gefangen
von Brunschwig möchte König zu Franck-
reich / sein Son König zu Engeland sein/
was solte mir solchs schade oder hindern?
Aber das ich solt raten / in los zu geben/
das kan ich nicht thun / Er hat das ver-
trawen verloren. Weil nu Gott in hat in
seine straffe genomen / Wer wil so küne
sein / vnd in heraus nemen? ehe denn da
rechtschaffene busse vnd warhafftige bes-
serung geschehe / vnd das vertrauen ge-
pflantzet vnd wol erkand werde/ das Got
versönet sey. Sonst würde es heissen/ Got
versuchen / Das ist nicht zu raten / Er ist
von vielen jaren her in steter böser vbung
verderbt/ damit den guten namen vnd das
vertrawen verloren. Darumb nicht vnbil-
lich sich besorgen frome leute/ vnd im nicht
trawen können noch Got versuchē wollen.
Vnd hie ist wol zu mercken/ die geschicht
zwischen

zwischen Ahab dem König Israel / vnd
Benhadad dem Könige zu Syrien / Da-
von man liest im ersten Buch von den Kö-
nigen/cap.20. Das Gott den König Ben-
hadad gab in des Königs Ahabs hand mit
einer grossen schlacht. Sie wolt nu Ahab
auch gerühmet sein/ ehr vnd preis bey den
Syriern verdienen / als ein gnediger Kö-
nig in Israel. Vnd sprach/ Lebt er noch/so
sol er mein bruder sein / vnd setzt in zu sich
auff den wagen/ macht einen bund mit im/
vnd lies in los wider in sein Königreich/
Da kam ein Prophet/der sprach zu Ahab/
Darumb das du den Man / von mir ver-
banntest/ hast von dir gelassen / so sol deine
seele für seine seele sein / vnd dein volck für
sein volck sein. Vnd es geschach also / wie
im 22. folget.

Diesen König Benhadad hette Gott vn-
ter denen 100000. die dazumal geschlagen
wurden / auch können wol finden vnd et-
wa mit einem pfeil lassen treffen oder selbs
mit schrecken/tödten / wie er reichlich vnd
sehr wol verdienet hatte/Den er hatte den
Gott Israel zuvor gewolich verachtet vnd
gelestert/

gelestert / Wolte auch Samaria zu grund
vertilgen / also das er rhümet / Es solte zu
Samaria nicht so viel erden sein / das seins
volcks ein jglicher möchte eine hand voll
dauon tragen. Aber Gott wolte den K&
nig Ahab versuchen / was er thun wolte /
vmb Gottes vnd seines Göttlichen Na-
mens ehre willē. Darumb gab er jm in die
hende / den ergsten Feind Benhadad / der
nicht allein das volck Israel / sondern auch
iren Gott rein auffressen wolt.

Also hette jzt vnser **G&X&X** Gott auch
wol kund / den von Brunschwig lassen tref-
fen etwa mit einem geloet oder spies / wie
er doch mit schrecken vnd verzagen ist ge-
troffen / ehe es ist zur schlacht komen / Denn
ers auch wol verdienet hat bis daher mit
lestern vnd schenden / beide Gott vnd men-
schen / ist dazu ergriffen jzt in diesem zug /
im werck seiner hende / wie Psalm. 10. sagt /
Der gottlose ist ergriffen im werck seiner
hende. Den er willens gewest / als ein Com-
missarius der alten Religion / vnd trewer
Diener (wie sein Titel lautet) der Bepflich-
ten heiligkeit / einen weidlichen Benha-
dad

Das wider vns armen Israeliten vnd vn-
würdigen Christen (Kezer solt ich auff
Römisch sagen) sich zu erzeigen / das nicht
ein hand voll erden vberblieben were.

Aber Gott hat sich vnser angenommen vñ
erbarmet / solchen zornigen / wütendē Ben-
hadad in vnser hende gegeben / Damit vns
versucht / was wir thun wollen für seines
heiligen Namens ehre / wider seine lesterer
vnd verechter. Hie ist nu wol zu fürchten
vnd sich fürzusehen / das vns Got nicht las-
se des Königs Ahabs Exempel widerfa-
ren / welchem hernach vber drey jar ein
pfeil durch sein hertz gehen muste / eben von
desselben Königs volck / welchen er hatte
wider Gott / aus vnzeitiger gnaden los ge-
lassen / wie im der Prophet zuuor gesaget
hatte / Darumb / das du hast den Man von
mir verbannet / lassen gehen / sol deine seele
für seine seele / vnd dein volck für sein volck
sein. Vnd ist ja ein jemerlich ding auff er-
den / das oft ein fromer Mensch mus ver-
derben / nicht vmb seiner eigen sünde wil-
len / sondern vmb frembder sünde willen /
der er sich theilhaftig macht / aus grosser ge-

Dult vnd gunst/ vnd alzu milder barmherzigkeit/wie dem fromen König Josaphat schier auch geschehen were/ eben vber diesem König Ahab/ 3. Reg. 22. Es darff wol betens vnd vleis habens/ das vns Gott behüte vnd regiere/ sonst ist's bald versehen. Gott behüte E. K. vnd F. G. für dem pfeil Ahabs/ dafür mir gravet/ Denn Gott hat vns dis mal aus grosser sorg vnd fahr erlöset/ nicht on sonderlich wunderwerck/ auch frid vnd sicherheit verschafft für diesem Benhadad. Ist vns zu wol/ vñ können seine gnad nicht erkennen/ noch jm dafür dancken/ so mügen wir den Benhadad losgeben/ so kan Gott wol vnruhe vnd sorgen durch jm widerumb schaffen/ vnser vndanckbarkeit zu bezalen.

Auch ist hiebey das gar wol zu bedenckē/ das Gott dis mal nicht allein die Person des H. von Brunswig/ sondern den Papst vnd den ganzen Körper des Papstums (welchs fürnemlich Glied/ vnd Heerführer sich derselb von Brunschwig allzeit willig erbotten/ vnd sich auch selbs dazu genötiget/ vnd für andern der ausbund hat sein wollen)

wollen) gemeinet/getroffen vnd geschreckt
hat. Wir wissen ja wol / solten ja auch ge-
nugsam erfahren haben/ wie viel geschwin-
der Kencß vnd Practiken / heimliche rücke
vnd stücke / so offtmals wider vns ist für-
genomē/sind dem Reichstag zu Wormbs/
da das erste Edict wider das heilig Euan-
gelium ausgieng / Anno 1521. welches der
Papist vn̄ sein Cörper auch noch nicht wil
abgethan oder suspendiert sein lassen/ obs
der Keiser gleich gerne hette zu Speir su-
spendirt. Item / wie sie hernach auff dem
Reichstag zu Augspurg/ Anno 1530. zusa-
men wolten setzen Gut vnd Blut / wider
vns / wie sie brülleten / Vnd jmer hernach
Bund vber Bund gemacht/nichts vn̄er-
sucht gelassen/ damit sie vns zu grund ver-
tilgen möchten / wo Gott nicht gewehret
vnd alle zeit die schantz gebrochen hette.
Vnd weil sie den Keiser nicht kondten erre-
gen/furen sie zu / vn̄ schreiben einander zu/
sie müsten mit dem Keiser / wie mit einem
todten Falcken bayzen. Solche Schrifft
sind jenes mal zu Wolffenbütel funden/ vn̄
offentlich im Druck ausgangen. Ist sibets

B ij eben

eben also / als hetten sie den Keiser für ei-
nen todten Falcken auffgeworffen / weil
sich der von Brunschwig in seinem titel sol
lassen vernemen vñ schreiben / Keiserlicher
Ma. vñ des Nurnbergischen Bunds / vnd
der alten Religion oberster Hauptman.

Denselben Bund nennen sie / Defensi-
um / gerade als weren sie in grosser fahr /
das man sie wolte angreifen / So doch we-
der Keiser / Papst noch jemand fürhanden
war / der in gedecht ein har zu krümmen.
Vnd wir dieses teils on vnterlas gebeten /
geflehet / geruffen vñ geschrien vmb fried /
wie sie sehr wol wissen / welchen wir von
jnen nie kein mal haben genglich vnd end-
lich erlangen können / Nichts anders von
jnen haben teglich gewarten müssen / denn
eitel Offension / angriff vñ verderben / Wo
es die zeit jnen geben wolte / vnd raum da-
zu künden haben. Denn nicht sie / sondern /
wir sind durch Ppst. vnd Kei. des Reichs
edicten bis daher verdampft gewesen. Noch
haben wir armen Ketzer / vnd der neuen
Religion albere menschen nicht müssen ver-
stehen / was die klugen Lerer der alten Re-
ligion

ligion / durch den Defension Bund meines
ten / Nemlich / nicht den Christlichen Glauben / sondern die Land des Kurfürsten vñ Landgrauen. Auch müste Got selbs sampt allen Engeln mit gewalt den schnuppen haben / vñ solchen braten nicht riechen / Was da hiesse Defension bund / bis jzt an 21. tag Octobris / da hatte er zuuor Nises wortzel genomen / vñ das Hirn gereinigt / vñ lies sich grublich mercken / der schnuppe were jm vergangen / vñ verstände wol was Defension bund hiesse.

Item / dis jar ist ein geprege / wie schaw grosschen aus dem Niderland herauff kommen / welchs der Papisten treffliche kunst beweiset / auch der zweien Herrn / Kurfürsten vñ Landgrauen / sampt vns allen greulich drewen. Auff der einen seiten stehen zwo seulen / auff einer des Keisers krone / auff der andern des Königs krone / zwischen den seulen ein lediger stock oder fessel / mit zwo keten / für zwo personen gemacht / Acht wol / solch beschissen Prophet wil den Kurfürsten vñ Landgrauen drein setzen. Die vmbchrift heisst / ad alligandos
reges

reges eorum in compedib. Auff der andern
seiten stehet ein zweiköpffiger Adeler/ der
hat in seinen klawen die zwey schwert vber
schrenckt/ wie sie im Kurfürstlichen wapen
stehen/ Die spitzen stechen eine Jungfraw
so drunter auff der seiten ligt/ zu tod / vnd
regent eitel fiewr auff sie / Die Jungfraw
aber heisst/Infidelitas, Die vmbschrifft/Ad
faciendam uindictam in nationib. Damit sie
anzeigen/ was sie heimlich vber vns gespie
let haben/ vnd wie sie den Defension bund
hetten verstanden vnd verklaren wollen/
wenn sie solch gemelt ins werck hetten
bracht/Vnangesehen/das solchs durch ein
Keiserl.vñ Penal Mandat verboten war.
Aber sie sind die lieben kinder/die nicht sün
digen können / ob sie gleich Gott vnd Kei
ser mit füßen trettē/ Wir sind sündler/wen
wir gleich vmb Gott vnd Keiser wollen
leib vnd leben wagen.

Auch wie gern hetten sie gewehret/das
vns kein Fusuolck were zugezogen/ Da sie
(darunter etliche Epte waren) iren vnter
thanen verboten sich anzunemen lassen.
Vnd weil sie wol gedachten / die Knechte
würden

würden sich nicht dran jeren / ob man sie
wolte abschrecken / mit des Papssts namen.
Darumb ertichten sie diese lügen auff die
vnsern / als solts wider den Keiser gelten.
Die rasende blutdürstigen Verräter vnd
Bluthunde / haben gehofft vns also zu v
bereilen / das wir gar blos / on wehre / leu
te vnd hülffe solten vntergehen / ehe wir
vns umbsehen kündten. Aber wem sie den
Stock vñ Fessel gemalet haben / sehen wir
nu / Gott lob / der nach dem spruch Psal. 7.
gerichtet hat. Sie haben eine gruben gegr
aben / vnd sind selbs drein gefallen / Ire bos
heit ist auff jren kopff komen / vnd jr freuel
auff jren scheddel gefallen. Des dancken
wir dem allmechtigen vnd gerechten Got /
vnd loben den Namen des **HERREN** des
Allerhöhesten / Amen.

Item / da nu der Hertzog zu Brunschwig
meuchlings / plözlich vñ vnuersehens war
angezogen / vnd kein Feindes brieue ausge
schickt / vñ zu Felde daher fuhr / Hilff Gott
welch eine freude / trogen / pochen / rhu
men / jauchzen / triumphiren war dar an
allen orten. Nu / Nu / Nu istts geschehen /
Da / Da / Da haben sie es / Vnd war den

E noch

noch ein trefflich bitten / vnd auch öffent-
lich in Kirchen/vnd auff der Cangeln/ mit
namen für den Hertzogen zu Brunschwig/
das jm Got wolt glück vnd sieg geben/das
mit die Ketzerey ausgerottet vnd vertilgt
würde. Das war (als sie hofften) das
stündlin / nach dem sie sich vber 24. jar zu-
sehnet vnd zu frunckt haben. Sie wolten
sie den Brey ein mal anrichten / Daran sie
so viel jar/ so engstlich gekocht hatten. So
feret Gott auch plözlich zu / vnd schmeißt
in den Breyttopff / das beide scherben vnd
Brey inen vnter die nasen sprützen/ das sie
verzagt/ den kopff hengen / vnd nach der
Morderfarb verblaffen müssen. Ja so wol-
ten sie es haben / Denn sie nu (wie gesagt)
wol 24. jar inerdar sich getröstet / so oft
der Keiser sich geregt/ oder komen hat sol-
len / oder ein Reichstag angesetzt ist / So
oft sind sie auffs new schwanger worden
(wie Psal. 7. sagt) vñ doch einen Feil gebo-
ren/ Hören auch nicht auff/vñ können nicht
auffhören/bis an den Jüngsten tag/ da sie
mit irem Abgott zu Rom/ jr endlich vrtail
kriegen werden.

Das sage ich darumb/Das wir wissen
vnd

vnd wissen sollen/Es sey nicht vmb des zu
Brunschwigs person / vnd seine personli-
che weltliche sachen zu thun/ sondern vmb
den ganzen Behemoth vnd Cörper des
Bapstums / der sich an in gehenget / vnd
er widerumb an sie/ Vnd haben vnter dem
schein seiner sachen sich zusamen geslickt vñ
gerottet/wider vnser Euangelium/das ist
wider Gott vnd seines Geistes sachen/
Were es jm geraten / so were es jnen alle
geraten. O kluge leute / O weise leute / O
treffliche leute/ Da ein jglicher würdig we-
re Papst zu sein / wenn man künde mehr
denn einen Papst haben. Wie vermöchte
doch der Papst selbst/vnsern H. I. E. S. U.
Christum/ so subtil teuschen vnd effen/ als
diese Leute vnter jres Commissarien per-
son gethan haben? Ob er gleich der aller-
heiligst / klüggest vnd weifest Man ist auff
erden? Vergebe mirs Got/das ich so grob
vnuernunftig rede von dem Papst / Ich
hette schier alzu weislich vnd Kezerisch
geredt vnd gesagt/Psu dich Papst I. I. E. S. U.

Diese gemeinschaft des Bapsts / darü-
ber in Gott ergriffen vnd gefangen hat/
als seinen Feind / vnd des Bapsts Diener/

C ij wirds

wirds nicht leiden / das man in so leicht
künde los geben. Es ist die Gottes lestes-
rung zu viel vnd gros im Papstumb / wel-
cher wir vns nicht müssen theilhafftig ma-
chen / Es kome denn zuuor gar viel zu an-
dern reden / weder wir noch jzt hören. Da-
mit vnser gewissen nicht beschweret mit
frembden sünden / vnd auch dem Abab-
gleich für Gott gerechent werden. Denn
wo er solt los werden / so wird es gewiss-
lich geschehen / das die Papisten werden
auffs new vnsern Gott lestern / vnd sich
selbs rühmen / Sihe da / ob vns nicht Gott
hab erhöret. Wir haben gebeten für Her-
zog Henrich zu Brunschwig / aber Gott
hat vns mit gedult bewert / vnd gleichwol
erhört. Denn ob er wol Herzog Henrich
hat in der Ketzer hende gegeben / vns zeit-
lich zu straffen / dennoch haben sie in nicht
können behalten / Sondern Gott hat sie ge-
zwungen / das sie in haben müssen los las-
sen / O danck hab vnser lieber Got / der sei-
ne Kirch / vnd die alte Religion nicht ver-
lassen hat / vñ den Ketzern nichts guts wil
sein lassen.

Vnd ist war / dis Argument bewegt
mich

in ich am höchsten/ Denn wir wissen/ das
der Papst vnd seine Schupen nicht zu be-
keren sind. Darumb könne sie nicht anders
thun/denn sich selbs trösten/ schmücken vñ
putzen/ auch in irem grösssten vnfal vnd
ergesten sünden. Sie müssen jmer recht ha-
ben/ Gott mus jmer vnrecht haben/ Wel-
ches wir (als ich achte) solten ja wol erfä-
ren haben/ in diesen 24.jaren. Solten wir
nu hiezu vrsach geben/ das der Papst vnd
Papisten/ solche lesterung wider vnsern
HERRN Christum/ solten offentlich in
Kirchen vnd daheim in heusern speien/da-
zu sich in irer abgötterey/lesterung/jethum
stercken/ vñ sich rhümen/ sie hettens durch
ire heiligkeit/ als die rechten Christen/von
Gott bekomen/Da were es besser/es were
nie kein Papst geboren/ Ja er auch kein
Fürst zu Brunschwig je gewesen. Denn sol-
che lesterung ist zu gros/ vnd solche ver-
stockung zu hart/die wir doch auff vns ne-
men müssen/ vnd hernach den Rewel alzu
schweer/ auch villeicht vmb sonst sein wür-
de.

Sie haben eine Prophecey/ die ich vor
40.jaren gehört/ auch in Büchern/ als der

C. iij. tollen.

tollen Brigitten/Arnold Lichtenberg/vnd
andern mehr geschrieben / Darin sie jr ab-
gott der Teufel tröset/Es werde ein ver-
folgung vber die Clerney gehen/aber dar-
nach herrlicher werden/weder sie je gewesen
ist. Solcher Prophecey glauben sie/wie sie
denn nicht anders werd sind/ weil sie Got-
tes wort vnd heilige Schrifft verfolgen.
Daher hoffen sie jmerfort so engstlich/sol-
che zeit sol komen / das sie herrlicher wer-
den / weder sie je gewesen sind / Verstehen
des Teufels spott nicht/der jr schendlichs/
lesterlichs vnd vnbusfertigs leren vnd le-
ben/mit solchem falschen trost stercket vnd
verstockt. Denn jr lere zu lassen/ vnd leben
zu bessern/ist jnen kein ernst noch willē/der
Teufel wils auch nicht. Aber der straffe
wollen sie sicher sein / Das wil auch der
Teufel/ der doch weis / das nicht sein kan/
vnd sie also nerret in jrem schendlichen le-
ben/ Vnd leßt/ ja heisst sie jmerhin schendi-
lich leben / vnd doch hoffen herrlicher zu
werden/weder sie gewesen sind. Das ist/
so wir jzt auch sehen / Wie sie auff jren
Commissarien der alten Religion/ so gros
hoffnung gesetzt/vnd für in gebetet haben.
Noch

Noch wöllen sie sich nicht vmb ein has
bessern / ob sie wol Gottes Wunder greif-
fen / der sie jzt sampt irer hoffnung / Pros-
pheceien vnd beten in dreck getreten hat/
das sie dis mal jr lesterlich rhümen lassen
müssen. Vnd wo sie hinfort nicht anders
thun werden / wird er in wol has komen.

Damit sie aber nicht vns schuld geben
mügen / wir seien vnarmhertzig vnd nicht
mitleidig / wie das Euangelium leret / des
wir vns doch rhümen. Wiewol sie auch
bisher gegen vns kein ander barmhertzig-
keit geübet / vnd jmerfort vben wöllen / den
wie Cain an seinem bruder Abel / vnd Car-
phas an vnserm **HEXEN** Christo geübt
haben / wollen gleichwol Christen / vnd die
heilige Christliche Kirche sein. So sage
ich / Erstlich von der weltlichen oder leib-
lichen barmhertzigkeit / Das vnserc Für-
sten vnd Herrn eine grosse vnd zwifeltige
barmhertzigkeit vben am Herzogen zu
Brunschwig / das sie in gefangen haben /
vnd nicht los geben. Eine ist diese / Das sie
in damit steuren vnd wehren / seine tyrani-
ney / Gotteslesterung vnd böse thaten / das
er mus auffhören vnd abelassen / Solchs
ist in

ist im selber gesund vnd gut. Die ander ist/
Das sie damit frome vnd vnschuldige leu-
te retten vnd schützen/das sie fried vnd ge-
mach für im haben / sicher wonen vnd sich
neeren können/ auch Gottes wort lernen.
Diese zwei barmherzigkeit preisen Sanct
Paulus Rom. 13. vnd 1. Pet. 2. am weltli-
chen Regiment / vnd nennens daher einen
Gottesdienst/ vñ auch so ist/ wo es geführt
wird nach seinem recht vnd art. Tyrannen
aber machen einen Teufelsdienst daraus/
wie der Hertzog zu Brunschwig gethan.
Denn es sol heißen / zur rache vber die bö-
sen (spricht S. Petrus) vnd zu loben den fro-
men. Sanct Paulus spricht / Oberkeit ist
Gottes dienerin/ dir zu gut/ eine Racherin
vber denen der böses thut zc.

Zum andern/von der geistlichen barm-
herzigkeit zu reden. Hie wil ich im einen
trewen köstlichen rath aus der Schrift
geben / nemlich / Das er sich mit ganzem
ernst demütige für Gott/vnd rechtschaffes-
ne Bus thu/ Neme zu sich leute/die in lernen
wie man recht büßen sol. Den er mus war-
lich das blutgeschrey vnd zetergeschrey/
damit er Himel vnd Erden erfüllet / vnd
vber

vber seinen kopff erwecket hat / zuuor wir
der stillen / mit tieffem seuffzen vnd heissen
threnen. Vnd sich willig!ich in den stich ge-
ben / mit solchen oder dergleichen worten /
wie in dem Gebett des Königs Manasse
stehen. Den̄ seiner sünden sind viel am tag /
durch den Druck ausgebreit / auch für dem
Keiser zu Regensburg fürgetragen / wie
er mit Goslar / Doctor Embeck / Mord-
brand zc. hat handeln lassen / Solchen Ca-
lender er am besten weis / Vnd Gotte be-
kennen vnd sagen mus / das er viel vnd wol
die Helle verdienet / Viel auff dem Rade
ligen / die seiner teglichen sünde kaum zwö-
gethan. Den̄ für Got gilt nicht das mensch-
lich Recht / de illustra persona, Er acht den
geringen eben so hoch als den grossen / vnd
widerumb zc. Hie ist kein ansehen noch vn-
terscheid der personen.

Das er nu gefangen / vñ aus seinem Für-
stenthumb gestossen / sol er nicht deuten /
das es sey die rechte staupe / so er verdie-
net / sondern ein Fuchschwenzlin / damit
er seuberlich vnd gnediglich vermanet ist
zur busse / vnd sol also sagen / Lieber Gott /
weil ichs wol erger verdient / vnd du doch

D

mit

mit solchem Kleinen gnedigen Keislin mich
hast gesteuert/ So wil ich diese straffe gern
tragen mein leben lang/ vnd mich des Für-
stenthumbs verzeihen vnd faren lassen/
welchs ich mit allem Recht/ ja mit grosser
gnaden von dir entsetzt bin / vnd habs bil-
lich verloren. Ich taug nicht dazu/ wie ichs
nu wol sehe. Gott du bist gerecht / du hast
mir recht vnd viel zu wenig gethan. Denn
(wie gesagt) mit Gott mus man aus rech-
tem grund des hertzen handeln / vnd vns
im gehorsamlich ergeben in seine straffe.
Wo wir nicht so thun / so merckt ers / als
ein Hertzkindigen/ dem nichts verborgen
ist / vnd auch niemand in teuschen noch be-
trügen kan. Vnd wer sichs vnterstehet/ der
macht seine sache gar böse / wenn sie gleich
halb gut were/ wie wir Christen solchs al-
les wol wissen/ oder ja wissen solten.

Darnach müste er auch sich demütigen/
gegen alle die er beleidigt hat / vnd bitten
vmb vergebung / vnd sich mit jnen versö-
nen/ Der sind fast viel/ wie offentlich leider
bewußt. Denn Christus vnser **HEILIGER**
wil sein Wort vmb niemands willen wi-
derruffen. Da er spricht/ Matth. 5. Wenn
du

Du deine Gabe zum Altar bringest / vnd
wirfst alda ingedenck / das dein bruder et
was wider dich habe / so las alda für dem
Altar dein gabe / vnd gehe zuuor hin / vnd
versöhne dich mit deinem bruder. Vnd sol
ches thut gewislich ein recht rewig hertz/
das mit ernst busse thut. Wer es aber nicht
thut / der hat nicht rechte rewe noch busse/
Darff auch nicht hoffen / das Gott sein ge
bet höre / oder jm gnedig sein müge.

Wo nu der H. zu Brunschwig diesem
rath folget / vnd also thut nach Gottes
wort / so wird jm Gott gewislich gnedig
sein / vnd so er zur Hellen gefaren were / mü
ste er doch wider herauff. Vnd solt wol
geschehen / das man jn holen / vnd mit allen
ehren zwingen müste / wider in sein Für
stenthumb / das selbs wider anzunemen.
Des sihe das Exempel Davids an / 2. Reg.
am 15. Da er durch seinen son Absalom/
des Reichs veriagt vnd entsetzt war / vnd
ins elend fliehen müste / zu fusse weinend
vnd verhüllet / sprach er zu den Priestern/
die jm mit der Lade des Bundes nachfolge
ten / Keret vmb in die Stad mit der La
den / Wil mich Gott zum Könige haben / so

D ij wird

wird er mich wol wider holen/ das ich sie
sehe vnd seinen Tempel. Spricht er also/
Ich hab nicht lust zu dir/ Sihe/ hie bin ich/
Er mache es mit mir/ wie es jm gefellet. O
welch ein hertz ist das gewesen/ wie tieff de-
mütiget sichs/ gibt sich in den stich/ vnd
nimpt Gottes straff mit willigem gehor-
sam an. Damit brach er auch Gotte sein
hertz/ erweicht/ vnd gewan in also gewal-
tig/ das Absalom musste bald hernach er-
stochen sein. Abitophel sein oberster Rath
sich selbs erhencken/ Vnd das ganz Reich
Israel/ das wider in gestritten hatte/ vnd
Juda von jm gefallen/ wolten sich zurei-
ssen vmb den David/ vnd holeten in mit
grossen ehren wider.

Also kam der König Manasse auch wi-
der von Babylon heim gen Jerusalem/ da
er busse thet/ sich sehr demütigt/ vnd selbs
verdampfte. Item/ der verloren son im E-
uangelio/ Luce 15. wolte nicht mehr Son
heissen noch sein/ vbergab sein Erbe gantz-
lich/ vnd sprach/ Vater/ mache mich wie ei-
nen deiner Tagelöhner zc. Damit gewan er
des Vaters hertz/ das er jr auch mit freu-
den wider annam/ wie daselbs zu lesen ist.

Denk

Denn wir Christen wissen vnd haben ei-
nen solchen Gott / der nicht wil vnd nicht
kan den hochmut leiden. Wie S. Petrus
spricht / Gott widerstehet den hoffertigen.
Vnd Christus selbs / Wer sich erhöhet /
mus genidrigt werden. Vnd so singet seine
liebe Mutter / Er stößet die gewaltigen
von dem Stul zc. Das ist seine natur / vnd
thut nicht anders. Widerumb kan er auch
nicht leiden noch verlassen die Demut / Er
hebt die Nidrigen empor. Vnd wer sich
nidriget / sol erhöht werden. Des ist die
Schrift mit Exempeln vnd worten voll
vnd vber voll. Wer wolte solchen Gott
nicht wünschen vnd lieb haben? Aber
auffer der Christenheit oder Gottes volck
leret man nicht / vñ weis nicht von solchem
Gott / als die Jüden / Türcken / Papst / Car-
dinal / Darumb wissen sie auch nicht von
rechter Busse vnd demut.

Nimpt der H. zu Brunschwig diesen
rath an / vnd folget genantem Exempel / vñ
ergibt sich mit David in Gottes gehor-
sam / vnd leßt in machen / So wird man ses-
hen / das in Got wird ehren / Obs hie nicht
geschehe / so wird es dort geschehen viel

D iij herr

herrlicher. Geschichts nicht/ so ist's gewis/
das da keine rechte Kew/ auch kein vertra-
wen zu Gott ist. Wie können aber wir in
denn vertrauen/vnd los geben/ der Gott
nicht vertrauet noch büffet. Vnd wie wil
er seine Seele ewiglich Gott vertrauen/
Der nicht sein zeitlich Fürstenthumb vnd
sein vergenglich leben im vertrauen wilt
Darumb hoffe ich/ dieser mein Rath/ja
viel mehr des heiligen Geistes rath in sei-
ner heiligen Schrift/ solt vns zeugnis ge-
nugsam geben/ das wir nicht vnbarmher-
zig/ oder steinern gemüts sind/ gegen eini-
gem menschen/ auch vnsern Feinden/ wie
sie die Papisten wider vns on allerursachen
sind/ wie der H. von Brunschwig auch ge-
west. Sondern gern wolten/ das jeder
man selig würde/auch hie zeitlich in Friede
vnd ruge leben möchten. Aber also barm-
hertzig zu sein/ das wir vns mit frembden
vnbusfertigen sünden solten beschweren
vñ theilhaftig machen/das ist nicht mensch-
lich/schweige denn Christlich. Denn damit
würde ich durch meine barmhertzigkeit ge-
gen dem Menschen/ Gottes barmhertzig-
keit gegen mich verlieren/Das thuts nicht.

Hilff

Hilff dir zuvor selber mit rew vñ trew ge-
gen Got vmb deine sünd/ so soltu barmher-
zigkeit volauff finden/oder denck vñ trage
deine sünd alleine / vñ las mich damit vnbe-
schweret / vnd mach keinen Abhab aus mir.

Solchs hab ich gnedigster vnd gnedi-
ger Herrn wöllen an E. K. vñ F. G. schrei-
ben/damit ich den guten leuten/ so von mir
solchs begert haben/ zu dienen vnd zu wil-
faren / geneiget vnd bereit erfunden wür-
de/wie ich mich schuldig erkenne. Ober das
so ich bey mir gedacht / E. K. vnd F. G.
würden von sich selbs / beide dis vnd an-
ders mehr/wol bedenckē/das es nicht so zu-
eilen sein wil/ mit dem loslassen des gefan-
genen Herzogen zu Brunschwig / als vil-
leicht die starcken fürbitte gerne wolten/
Die gedancken der hertzen sind noch nicht
offenbart / vnd Gott hat noch nicht seine
ehre/die jm in diesem werck gebürt. Man
weis wol / das H. Heinrich den zug nicht
vermochte / Man weis wol / das aus
Welschlanden treffliche rüstung inn das
Deuschland geschickt vnd verordnet ge-
west. Wirds laut / das der Papst / oder
wer es gethan/kan man darauff sich berat
schlagen.

schlagen / vnd in die sache sich weiter schicken.

Summa/wir wissen alle/das der Papst vnd die Papisten wollen vns alle tod haben/ an leib vnd Seele. Widerumb / wir wollen sie alle mit vns an leib vnd seele selig haben. Welch teil für Gott gerecht sein werde/ist leichtlich zu vrteilen. Wir haben ein gut gewissen für Gott/vnd wens möglich were/ das sie vns alle köndten tödten/ wie sie als die tolln Narren hefftig begeren/ So haben wir doch den trost vñ trotz zuvor/ das wir / vmb Gottes vnd seines worts willen gemartert weren. O H E R X Gott / wie selig vnd hoch ehre hetten wir damit erlebt / Denn wir on das schuldig sind / dem Blut vñsers H E R X Christi/ auch vnser blut darzu strecken. Aber sie / der Papst vnd seine Papisten hetten damit ire Sache (wie sie doch hoffen) nichts besser/sondern viel erger gemacht.

Denn vnser Got heisst/ Schöpffer Himmels vnd Erden / das ist / der alles aus nicht / vñ alles wider zu nicht machen kan/ Wie wir für augen teglich seine Werck sehen/wen wir augen hetten. Darumb/wen
der

der Papst vnd seine Schupen gleich vns
alle hetten dis mal durch jren Commissa-
rium auffgereumet / so were doch Gott der
Schöpffer / gewislich Got der Schöpffer
blieben / vnd hette widerumb nach art vnd
weise / seiner allmechtigen gewalt / wider-
umb einen newen Luther / oder andere ne-
we Ketzer (wie sie vns nennen) aus lauter
nichts machen können / Die dem Papstum
viel anders würden zusprechen. Denn da
der Teufel die welt mit blindheit besessen/
vnd wider Gott den Triumph hatte / fast
alle Gottes kinder vnterdrückt / Wecket
Gott den Nocha auff / das er müste die gan-
ze Welt erseuffen. Vnd zur zeit Abraham/
da auch alle Welt finster war in des Teu-
fels reich / muste Abraham ein Liecht wer-
den mit seinem samen / den König Pharao
erseuffen / vnd sieben grosse Völcker in Eo-
naan erwürgen.

Item / da Caiphas Gottes Son Chris-
tum gecreuziget hatte / da hatte ers ge-
macht wie er wolte / vnd der Teufel meinte
er hette nu das rechte Liecht ausgelesscht.
Ja wol ausgelesscht / Da steht er auff von
den todten / sendet den heiligen Geist / vnd
zünde

zündet ein solch Liecht an / das die ganze
Welt voll Liecht ward / von Morgen bis
gen Abend. Vnd da der Teufel gedachte
der schöne Gott zu bleiben / ward er offens-
bart ein heßlicher teufel / Caiphas mit dem
Judenthumb verstorret vnd zu nicht ist
worden. Höret auff jr tollennarren / Papst
vnd Papisten / blaset nicht in solch Feuer/
das Gott angezündet hat / jr werdet's wi-
der euch selbst auffblasen / das euch affchen
vnd funcken werden in die augen stieben.
Ja Gottes ist solch Feuer / der sich ein vera-
zerend Feuer nennet. Ir wißet / seid auch
in ewrem gewissen vberzeuget vnd vber-
wunden / das jr böse vnd verlornen sachen
habt / vnd streitet wider Gott / das wird
euch nicht wol gelingen / wie jr oft vnd jzt
an ewrem Commissarien gewirziget vnd ge-
warnet seid.

Am letzten mus ich auch mit vns selber
reden / auff das wir vns nicht rühmē oder
erheben / als hetten wir solchen sieg durch
vnser macht oder würdigkeit erlanget / vnd
damit vns selbst ehren / vnd Gott vndanck-
bar werden / Gleich wie Mose sein Volck
auch leret / im 5. Buch ca. 9. So wiße nu/
das

das der **HERR** dein Gott/die nicht vmb
deiner gerechtigkeit willen dis gute Land
gibt einzunemen/Sintemal du ein halstar-
rig böse volck bist. Vnd Psalm. 33. Einem
Könige hilfft nicht seine grosse macht/roß-
se helffen auch nicht / vnd jr grosse menge
errettet auch nicht. Also singet auch Psal.
144. Gott ist's/der den Königen den Sieg
gibt. Ja nicht allein den sieg / sondern auch
das Königreich oder Fürstenthumb. Dan.
4. spricht Daniel zu NabucadNesar/ Bis
du erkennest / das der Höchste gewalt hat
vber der menschen Königreiche / vnd gibt
sie wem er wil. Also sprach auch der junge
König in Israel/ Jonathan Sauls son/1.
Reg. 14. Es ist Gott nicht schwer/ durch
viel oder wenig zu helffen. Welche wort
auch Judas Maccabeus widerholet/
Macca. 3. Gott kan eben so wol sieg geben/
durch wenige als durch viele/ Den der sieg
kompt vom Himmel / vnd wird nicht durch
grosse menge erlanget.

Solchs haben auch die Heiden erfahren
(wie noch teglich auch erfahren wird) vnd
nicht gewußt/wie es doch zugienge/weil sie
von Gott nichts gewußt / vnd habens ge-

E **ij** **nennet**

nennet Fortunam, vnd Variam fortunā belli.
Glück thu mehr / denn stercke im Streit. Al-
so sehen wir / das jzt Gott bis daher / dem
Türcken gros glück gegeben hat wider die
Christen vnd ander mehr Völcker. So er
doch wol so vnglenbig vnd böser ist / als
der König zu Babel / der auch Gottes ei-
gen sonderlich volck vmb irer sünde willen
bezwang. Vnd das der Türck / vnd zuvor
die Saracenen vns Christen jmer sind ob-
gelegen / vnd noch obligen / sol vns nicht
wundern / Denn wir sind im Papstthumb
mit solchen greueln der Messen / vnd vns
saglichen abgöttereien erfüllet / dazu Chris-
ten sein wollen / vñ Christus namen geführt
haben mit allen schanden / das nicht wun-
der were / es gienge vns wie Mose seinem
volck auch drewet / Deut. 32. Wie gehets
zu / das einer (Feind) tausent jaget / vnd
zween zwey tausent flüchtig machen. Dar-
umb ligts gar an dem / wem Got den Sieg
gönnen vnd geben wil / Vnd nicht an dem /
wer mechtig vnd starck ist. Es heisst vnd
bleibt also / der sieg kompt vom Himmel / Vñ
Got ist / der den Königen sieg gibt. Wider
umb auch den Fürsten den mut nimpt / vnd
schreckt

schrecklich ist vnter den königen auff erden.

Also hat Got auch jzt vns den sieg gegeben/wider das Bapstum vnd seinen Commissarium / nicht durch vnser stercke/ noch vmb vnser frömkheit willen. Den leider auff vnser seiten/ heimlich viel Papiste sind/ die vns von hertzen vngünstig/ vnd diesen sieg mit grosser vngedult vnd trawren gesehen haben vnd noch sehen. Auch viel sind/ die Gottes wort schendlich verachten/ vñ vñ danckbar gnug sich erzeigen. So ist der Geiz vnd wucher/ solch ein dicker/fetter/ herrlicher grosser Gott/das man auch höret/wie Hirten vnd geringer leute/ wen sie eine summa gelds/ fünffzig oder hundert gülden haben / flux damit in den handel lauffen/ vnd 15.20. floren gewin suchen vñ nemen / On was noch die klag ist vber die Handwercker/ vber die Werckleute/ vber Gesinde vnd nachbar/Bawr vnd bürger/ Da man nichts sihet denn eitel mutwillen auffss höhest gestigen/Schinden/scherzen/ vbersetzen/stelen/teuschen/ triegen vnd liegen/ Das wol zu wundern ist/ wie vns die erde noch tregt. Ja sage ich / wir habens freilich nicht verdienet / das vns Got vmb

vnser gerechtigkeit willen/ diesen sieg/ vnd
bisher manche wolthat vñ schutz gegeben
hat/wider den Teufel vnd seine Schupen.

Ein vorteil haben wir ders thut / nem-
lich/ Gottes wort haben wir/ heilig / rein
vnd lauter/ durch seinen heiligen geist/das
in der Lere gewislich kein lügē/noch falsch
noch abgötterey ist. Vnd wenn vnser leben
vnd werck so heilig / rein vnd lauter were/
nicht als das Wort(welchs ist vnmöglich)
sondern als wol vnd so fern es sein solte
vnd köndte. So wolten vnd köndten wir
dem Teufel wol die Helle / vnd dem Tür-
cken vnd Papst die welt zu heis/zu kalt/ vñ
zu eng machen/ wie wir wolten. Doch wie
Got spricht Esa. 55. Mein wort/ das aus
meinem munde gehet/sol nicht ledig wider
komen / sondern frucht bringen / dazu ichs
gesand habe. Darumb müssen dennoch vñ-
ter vns sein etliche rechte/frome/heilige kin-
der Gottes/ vnd rechte Christen/ wie we-
nig derselben sind / sonst müste Gottes
wort vergeblich vnter vns sein/welchs vn-
möglich ist. Darumb mus auch das gewis
sein/das der H. Geist bey vns sey/ der sein
Wort rein leret vnd erhelt / vnd vns mit
rechtem

rechtem Christlichen Glauben begabet/vñ
mit andern mehr gaben zieret. Solcher
Glaub kan nicht sein on fruchte vnd gute
werck/wie Christus spricht Ioan. 15. Wer
in mir bleibt/vnd ich in jm/der bringet viel
fruchte. Sonderlich ist der Glaub nicht on
das gebet oder Vater vnser/durch welchs
er alles vermag. Wie der H. E. R. R. sagt/
Johan. 14. So jr in mir bleibt/vnd meine
wort in euch bleiben/so müget jr bitten/
was jr wöllet/vnd sol euch widerfaren.
Vnd Marci 11. Alle ding sind möglich dem
der gleubet.

Solch vorteil hat vnd kan nicht haben
der Papst vnd seine heilige vnchristliche
Kirche. Deñ da ist nicht allein verachtung
des Worts/sondern auch verfolgung des
selben/vnd aller die es bekennen vnd leren/
wie sie vnter einander selbs wol wissen/
auch etlicher viel bekennen. Deñ ire abgöt-
terey vnd grewel sind offenbar/das ire le-
re aller dinge wider Gott/vnrein vnd vol-
ler Teuffelischer lügen ist/Daher sie auch
keinen rechten glauben können haben. Deñ
wo die Lere vnrein vnd falsch ist/kan der
Glaub nicht recht noch rein sein/Wo der
Glaub

Glaub nicht recht noch rein sein / Wo der
Glaub nicht recht ist / da können keine gute
frücht oder gute werck sein / sie gleissen wie
sie wöllen / wie der **HER** sagt **Matt. 12.**
Setzet den Baum gut / vnd seine früchte
gut / Oder setz den Baum faul / vnd seine
früchte faul. Vnd 7. Ein guter baum bringet
gute frucht / Ein böser baum bringt bö
se frucht. Es ist alles vmb die lere zu thun /
Wo die recht ist / so ist alles recht / Glaub /
werck / leben / leiden / gute vnd böse tage / es
sen / trincken / hungern / dürsten / schlaffen /
wachen / gehen / stehen zc. Wo die lere nicht
recht ist / da ist vmb sonst / alles verloren /
vnd alles gantzlich verdampft / werck / leben
leiden / fasten / beten / almosen / kappen / plat
ten / Vñ was der Papstlichen Kirchen heil
igkeit mehr ist.

Darumb darff man sich für irem Gebet
nicht fürchten / noch besorgen / So wenig
als sich Elias fürcht für dem Gebet der
Propheten Baal / 3. Reg. 20. Sondern wie
er sie spottet sampt irem gebet vnd Got /
So mügen wir der Papisten gebet / sampt
irem Gotte auch sporten. Den wir wissen /
das jr Gebet verflucht ist / wie jr Lere vnd
Glaub

Glaub/nach dem 109. Psalm. Ir gebet mus
zur sünden werden/Vnd wen sie leren / der
mus verdampt sein. Vnd ist gewis jr gebet
gleich wie der Teufel selbs auch jr spottete/
da ein mal ein truncken Psaff im bette seine
Completen betet/ vnd im gebet speiet er/ vñ
lies einen grossen Bombart streichen. G
recht/sprach der Teufel/ Wie das gebet ist/
so ist auch der Weirauch. Eben so ist alle jr
lören/in den Stifften vnd klöstern. Den sie
können nicht beten/wollen auch nicht beten/
wissen auch nicht was beten sey / oder wie
man beten sol. Weil sie das Wort vñ Glau
ben nicht haben/On das der Papst zu Rom
mit seinen Procession vnd Litanien(welchs
im andere nachthun)den Königen vnd her
ren gerne wolte eine nase drehen / vnd strö
ern Bart flechten/ das sie gleuben sollen/ er
sey seer andechtig vnd heilig. Wil aber nicht
ein har weichen von seinen geweln vñ ab
göttereien. Ach es ist sein gebet / des trun
cken Psaffen Completen/ vñ sein weirauch/
Ja wens nur so gut were/ so were hoffnüg
er möchte nüchtern werden/ vnd für solche
stinkend Completen / eine bessere Metten
beten. Davon jzt genug.

So sage ich nu den vnsern / das sie sich
f nicht

nicht sollen ehre vber diesen sieg/sondern
Gott die ehre geben/ jm dancken vñ preisen.
Der allein der rechte Kriger ist/vnd heisst/
doch ein almechtiger Krieger/wie in Mose
nennet/in seinem Lobgesang/Exo. 15. Dem
auch der sieg nimermehr feilen kan. Nicht
das man darumb solt die rüstung nachlas-
sen / wo man sie haben kan / sondern das
man darauff sich nicht lassen/sondern allein
auff Gott vertrauen sol / der beide durch
Rüstung/ wo man sie haben kan / Auch on
rüstung/ wo man sie nicht habē kan/ den sieg
geben wil. Denn wo man die rüstung haben
kan/sol man der selbē/ als seiner gaben brau-
chen / darunter er sich verbergen / vnd also
wunderlich den sieg geben wil. Wo man a-
ber die rüstung nicht haben kan/ da wird er
sie zur not wol verschaffen reichlich den sei-
nen/Wie er dem H. König Ezechie thet für
Jerusalem / wider den Keiser zu Assyrien/
Sanherib. Vnd doch Mose schreibt/Exo.
14. Das die kinder Israel gerüst oder gehar-
nischet aus Egypten zogen/ ob sie wol in E-
gypten on ire rüstung errettet würden /
durch des H. Ern gang oder Phase. Auch
im roten Meer on ire rüstung für Phara-
on frey vnd sicher wurden.

Also spricht auch S. Paulus / 1. Corin. 3.
Ich hab gepflanzt / Apollo hat begossen / A-
ber Got hat das gedeien gegeben. Er künde
te wol on pflanzen vnd begiessen das ge-
deien geben / Vñ on dis gedeien / ist pflanzen
vnd begiessen vmb sonst. Aber er wils nicht
geben / man pflanze denn vnd begiesse. In
der Wüsten vnd in der not macht Christus
der H. Err aus 5. brot so viel / das 12. körbe
voll brocken vberblieben / den 5000 Man/
die da assen / vnd sat waren worden. Aber
dem Baurn auff dem felde wil er solch ge-
deien nicht gebē / ist auch nicht not / sondern
er sol pflügen / egen / seen / das ist / brauchen
des / so für handen / vnd Got dazu geordnet
hat. So wil er den Segen vnd gedeien ge-
ben / sonst heisst es Got versucht. Er kündte
auch wol den H. Geist geben / on das Wort
vnd Prediger. Aber er wils nicht on das
Wort thun / oder wird auch hie heissen/
Gott versucht / wie die glaublosen Werck-
heiligen thun. Also kündte er wol jzt auch
haben gethan / vnd die Papisten mit irem
Commissarien / on rüstung zu schanden ma-
chen / Aber er hat die rüstung lassen seine lar-
uen sein / vnd darunter jnen den mut geno-
men / vnd mit schrecken zu nicht gemacht.

Darumb spricht Psal. 44. Unser Vetter
haben das Land nicht eingenomen/durch jr
schwert/ vnd jr arm halff jnen nicht/Son-
dern deine Rechte vnd dein arm / vnd das
Liecht/deines angesichts / denn du hattest
wolgefallen an jnen zc. Wie thar er das sa-
gen? Stehet nicht da die Schrifft/das Jo-
sua mit dem volck Israel/gerüst vnd zu Fel-
de geordnet zoch / mit faust vnd harnisch/
die völker Canaan schlug vñ gewan? Wie
halff jnen denn jr schwert vnd arm nicht?
Ja das ist/s/ da von wir reden / Wo nicht
Gott mit seinem andlitz/ Liecht vnd wolge-
fallen bey jnen gewest were/wie er hie sagt/
sie wurden mit irem schwert vnd arm zu
allen schanden worden sein / wie jnen ge-
schach / Josue 7. Da sie vermessen waren/
verachten die stadt Hai/vñ sprachen/Was
sol das ganze Volck wider so wenig leute
sich bemühen / las zwey oder drey tausent
Man hinziehen / vnd die stadt verderben.
Aber die zu Hai fielen heraus/vnd schlugen
sie in die flucht / das ein sehr gros schrecken
vnd zagen in das ganze volck/vnd vber Jo-
sua selbs auch kam/vñ mit grosser mühe sich
wider ermanneten. Eben so geschach den
vermessenen Israeliten auch / Jud. 20. Da
sie

sie zuuor lernē musten/ nicht auff jr schwert
zu pochen/vnd zwey mal von einer stad Gibe
bea Bürgern / den Ben Jamiten geschlagen
wurd. n/vnd 40000 Man verloren.

Das wil der Prophet/da er forder im ge
nanten Psal. 44. singet / Gott du bist mein
König der du Jacob hülffe verheiffest/
durch dich wollen wir vnser Feinde umb
stossen / vnd in deinem namen wollen wir
vntertretten/die sich wider vns setzen. Den
ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen/
vnd mein schwert kan mir nicht helfen/son
dern du hilffst vns von vnsern Feinden/ vñ
machest zu schanden die vns hassen. Er
spricht nicht / Ich hab keinen Bogen noch
schwert. Ja ich hab wol (spricht er) Bogen
vnd schwert / Denn es ist ja mein schwert
vnd mein Bogen. Man sol vñ mus gerüstet
sein/mit wehr vnd woffen / wo man sie has
ben kan/auff das man Gott nicht versuche/
sondern/ Ich verlasse mich nicht (spricht er)
auff meinen bogen/oder auff meine rüstung/
Das Verlassen vnd vermessen / oder ver
trawen auff eigen macht oder rüstung/ das
verderbts gar / vnd ist rechte abgötterey.
Denn vertrawen vnd vermessen/oder ver
lassen/gehört allein Got zu/das der damit/

als ein rechter Gott erkennet vnd geehret
wird/ Das der sieg seine gabe sey/ vnd nichts
vnsrer macht vnd klugheit.

Also schlenfft er daselbs/ Wir wollen teg-
lich rhümen von Got/ vnd jmerdar deinem
Namen dancken/ Sela. Das heisst/ Allein
Gott sol man ehren/ rhümen vnd dancken/
der alles thut vnd gibt/ sonderlich den sieg/
Denn er wil der beide keines nicht leiden/
Versuchen vnd vermessen/ Sondern wir
sollen die mittelstrassen gehen/ weder zur
lincken noch zur rechten seiten ausweichen/
Wer nicht rüstung sucht/ wo er sie haben
kan/ der brauchet des nicht das Gott gege-
ben hat/ der weicht zur lincken seiten aus/
vnd wil (wie man sagt) mit dem kopff ver-
setzen/ vñ versucht Gott. Vnd werden auch
getrost vnd billich vber den kopff geschla-
gen. Wer auff seine rüstung/ klugheit oder
stercke sich verlest vnd vermisset/ der wei-
chet zur rechten seiten aus/ vnd verachtet
Gott/ dem er allein vertrauen/ vnd sich sei-
ner bloßen güte vnd gnaden vermessen solt.
Die mittelstrasse aber heisst/ Got hat wol
gefallen an denen die in fürchten/ vnd seiner
güte trawen/ Damit kriegt er die ehre vnd
rhum/ die im gebüren. Psal. 147. Sonst ge-
hets/ wo es der vermeßheit geret/ das des

rhūmēs vnd prangens kein masse ist/da wil
ein iglicher das beste gethan haben. Ja ein
iglicher wolt gern allein die ehre haben/das
Got mus vergessen sein vnd dahinden blei-
ben/als hette er nichts gethan / oder nichts
darzu thun köndre/so doch die Heidē durch
viel erfariūg/ vñ nicht on schaden gelernt ha-
ben / den sieg / dem glück oder iren göttern/
vnd nicht irer flugheit vnd stercke zueignen.

Hieher gehört nu der 76. Psal. Gotte zu
loben vnd dancken/der vns dis mal zum an-
fang/ von der Papisten bösen fürnemen gne-
diglich errettet vñ geschützt/vñ sie mit irem
troß vnd vermessenheit zu schandē gemacht
hat. Vnd wo sie nicht auffhören werde (so
fern auch wir in Gottes furcht vnd trawen
bleiben) sol vnser Herr Gott hiemit die po-
saunen wider sie angestimmt haben. Verse-
hen sie es/ das er die posaunen auffbleset vñ
in die drummel stößet/so wirt Bapst/teufel
samt irem anhang/vber einē hauffen ligen
im abgrund der Hellen. Laßt vns alle Bus-
thun/Got fürchten vnd trawen/so sind wir
hie vnd dort selig. Demselben trewen gnedi-
gen Got sey lob vnd danck/ehre vnd rhum/
durch seinen lieben Son/ mit Got dem

H. Geist/ in ewigkeit/ Amen.

E. K. vnd F. G. vntertheniger
Martinus Luther.

